

bar um den Mistelsamen liegende Viscin wasserhell ist und wenig Ausdehnbarkeit bei Berührung mit dem trockenen Finger hat, dass hingegen das an der innern Beerenhaut haftende und den an der Samenbasis haftenden Viscinstrang bildende Viscin milchweiss gefärbt ist und eine sehr bedeutende Ausdehnbarkeit besitzt. Ueber die Entstehung dieses zweifachen Viscins in der Mistelbeere habe ich mich an einem andern Orte ausgesprochen, und gehört das auch nicht hierher, wo wir es nur mit den Thatsachen zu thun haben, die durch das Viscin bei der Verpflanzung der Mistel bedingt sind. Die an der Basis des Mistelsamens fest haftenden Viscinstränge, die auch noch in diesem Zustande ihre Entstehung aus Spiralgefässen nicht verläugnen, da der an ihnen freihängende Same sich dreht, wie wenn er an einer spiralförmig gedrehten Schnur frei hänge, trennen sich dann nicht von dem Mistelsamen, wenn sie durch den Darm des Vogels gegangen sind, wobei die Haut der Mistelbeere und das an ihr haftende Viscin vom Vogelmaden als Nahrung verdaut ist, und weil ich dieselben früher in einer andern Zeitschrift, den Schleimfaden nannte, so will ich sie auch hier der Kürze wegen so nennen. In der Zeit der Reife der Mistelbeeren findet man unter den Bäumen, auf welchen Misteln schmarotzen, einzelne Mistelbeeren, aber eine ungleich grössere Menge von Mistelsamen, die von der Beere befreit sind, und Herr Dr. Schacht meint, dass dieses solche Samen sind, welche der Vogel, besonders *Turdus viscivorus*, aus der Beere mit dem Schnabel gewölkt habe. An sich kann man die Möglichkeit dieser Thatsache nicht bestreiten; aber eine genauere Betrachtung dieser Erscheinung führt doch zu einem andern Resultate. Wenn diese nackten Samen durch Auswollen entblösst wurden, wie soll man es sich dann erklären, dass man in den meisten Fällen nicht einen einzelnen nackten Samen findet, sondern mehrere, die mit ihren Schleimfäden in einander verschlungen sind, so dass man nicht selten acht bis zehn nackte Mistelsamen auf einem Haufen beisammen findet.

(Fortsetzung folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Versammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte am 1. December v. J. zeigte Professor Dr. Schropp einige neue Bandwurmmittel vor. Schon früher hatte er in der Versammlung über *Cortex Musennae* gesprochen; er wies diessmal ein äusserst schönes Exemplar der Rinde vor. Ein in den Abyssinischen Gebirgen nie unter 6000' Höhe über der Meeresfläche vorkommender kleiner Strauch (*Mesia picta*) liefert unter dem Namen *Semina Saoriae* ein bewährtes Bandwurmmittel, das billiger als *Cosso*, leicht mit Linsenmehl im Brei, oder im *Electuarium* zu nehmen ist, keinen Schmerz verursacht, selbst dort wirkt, wo andere Mittel bereits vergeblich angewendet wurden und den Wurm nicht stückweise, sondern ganz abgehen macht. *Myrsine africana* gibt unter dem Namen „Tatze“ in seinen Früchten gleichfalls ein gutes *Anthelminticum*, das den bis-

herigen Erfahrungen zu Folge den Bandwurm früher tödtet und dann abführt. Die Pflanze ist in ganz Africa verbreitet und dürfte auch, in Algier häufig vorkommend, von dort am wohlfeilsten zu beziehen sein. Dr. Schropp bemerkte, dass sich bei der chemischen Prüfung der Bandwurmmittel, so verschieden die Pflanzen sein mögen, von denen sie stammen, eine gewisse Gleichförmigkeit der chemischen Bestandtheile herausstelle. Tannin, fettes Oel und Harz seien die immer wiederkehrenden Zusammensetzungsstoffe, neben denen andere z. B. die Filixsäure, das Filicin, den betreffenden Pflanzentheilen eine specifische Wirkungsweise verleihen. Noch liefert die *Vernonia anthelmintica*, ein als *Calagyna* oder *Kala-Gira* auch *Semina Kala-Girae* allmählig bekannter werdendes Bandwurmmittel.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Hohmeyer in Wien, mit Pflanzen vom Schneeberg. — Von Herrn Dr. Duftschmidt in Linz, mit Pflanzen von den Gasteiner-Alpen. — Von Herrn Stur in Wien, mit Alpenen aus Kärnthen und Tirol. — Von Herrn Grafen Bentzel-Sternau mit Alpenen aus Ober-Oesterreich. — Von Herrn von Schmuck in Brixen mit Pflanzen aus Tirol. — Von Herrn Naunheim in Kirn mit Pflanzen aus Preussen. — Von Herrn Makowsky in Brünn, mit Pflanzen aus Mähren und Ungarn. — Von Hrn. Dr. Grzegorzek in Tarnow, mit Pflanzen aus Galizien. — Von Herrn Rector Rauch in Augsburg mit Pflanzen aus Bayern. — Von Herrn Vagner in Sziget, mit Pflanzen aus der Marmaros. — Von Herrn Janka in Klausenburg, mit Pflanzen aus Siebenbürgen. — Von Herrn Siegmund in Reichenberg mit Pflanzen aus Böhmen. — Von Herrn Lehmann in Offenbach, mit Pflanzen aus Deutschland. — Von Herrn Winkler in Wien, mit Pflanzen von Wien. — Von Herrn Birnbacher mit Alpenen aus Kärnthen und Tirol. — Von Hrn. A. Roth in Prag, mit Pflanzen aus Böhmen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Baron Fürstenwäther in Gratz, — Dr. Schlosser in Agram, — Dr. Duftschmidt in Linz, — Dr. Walther in Bayreuth, — Oekonomiarth Schramm in Brandenburg, — Apotheker Vielguth in Wels, — Ettel und Müncke in Breslau. — A. Roth in Prag, — Prof. von Lobarzewsky in Lemberg, — Müller in Ratibor, — Römer in Namiest.

Mittheilungen.

— Das von Friedrich August, König von Sachsen begründete Herbarium nebst der Sammlung getreuer Abbildungen wissenschaftlich interessanter Pflanzen und der Bibliothek botanischer Werke sind von Friedrich August II. auf den verschiedenen, vorzugsweise im Interesse der Wissenschaft unternommenen Reisen erweitert, vervollständigt und der gegenwärtigen Entwicklungsstufe der Wissenschaft entsprechend angeordnet worden. Im Testamente des verstorbenen Königs war verfügt worden, dass die Universalerbin, Ihre Majestät die verwitwete Königin, diese Sammlung entweder selbst behalten, oder einem andern Mitgliede der Familie überlassen oder auch diesen Schatz für die Wissenschaft, den zum königlichen Hausfideicommiss gehörigen öffentlichen Sammlungen zuweisen könne. Ihre Majestät hat nun in Erwägung, dass es zu bedauern wäre, wenn die von zwei Königen grösstentheils eigenhändig geschaffene Sammlung lediglich als ein todter Schatz aufbewahrt würde und nicht den Nutzen gewähre, welchen die Wissenschaft aus ihr zu ziehen vermag, die Verzichtleistung auf den Besitz und die Uebergabe an die Sammlung als ein unzertrennbares Ganze, dem Ministerium des königl. Hauses eröffnen lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 6-7](#)